

# **BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN IM AALENER STADTRAT**

## **Haushaltsrede 2015**

Lassen sie mich an dieser Stelle zu Beginn ein paar Anmerkungen über den Ablauf der Haushaltsdebatte und über die derzeitigen Rahmenbedingungen für die so notwendige **Zusammenarbeit der Gemeindeorgane Rat und OB** anbringen:

Der Ablauf der Haushaltsberatungen musste – da hatten Sie, Frau Faußner in ihrer Haushaltsrede Recht - anders strukturiert werden. Im Investitionsplan müssen die einzelnen Projekte im Hinblick auf Finanzkraft und Schuldenstand der Stadt diskutiert, priorisiert und wenn nötig muss auch verzichtet werden. Dabei werden wir während des Jahres – gerade auch bei Wunschvorhaben der Verwaltung - verstärkt die Folgekosten hinterfragen. Die nun erstmals aufgenommenen Kennzahlen über die Kostenstruktur der städtischen Einrichtungen sind sehr hilfreich zur Steuerung, aber eben nur für bereits bestehende Einrichtungen.

Keinerlei Rechtfertigung besteht dafür, die **Unterrichtung des Gemeinderats** über den Haushalt **nichtöffentlich** durchzuführen Die Öffentlichkeit soll die Grundlagen kennen, auf denen der Gemeinderat entscheidet. Deshalb stellen wir den Antrag, die Information des Rats über den Haushalt nächstes Jahr in öffentlicher Sitzung durchzuführen.

Eindeutig verschlechtert haben sich die Rahmenbedingungen für die Arbeit des Gemeinderats durch die **neue Hauptsatzung**. Das Gremium wurde in nunmehr drei beschließende Ausschüsse filetiert. Auf Grund der zusätzlichen massiven Anhebung der Zuständigkeitsgrenzen der Ausschüsse kommt immer weniger in den Gesamtgemeinderat, selbst Angelegenheiten, die auch nach den neuen Wertgrenzen dort hin gehören. Was in welchem Ausschuss behandelt wird, ist neuerdings teilweise nicht mehr nachvollziehbar, es wird von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, offensichtlich manchmal nach Belieben bzw. politischer Opportunität entschieden. Nur so ist zu erklären, dass z.B. der Kulturbahnhof – erklärtermaßen ein Meilenstein in der Stadtentwicklung – zwar im Technischen Ausschuss und im KBFA vorberaten wurde, nicht aber gerade in dem für Stadtentwicklung, dem AUST, wo der Kulturbahnhof zuallererst hingehört hätte.

Hinzu kommt noch, dass Vorinformationen zu wichtigen Themen ebenfalls nach Gusto einmal in eine Runde der Fraktionsvorsitzenden, den Ältestenrat, in den einen oder anderen Ausschuss und - wenn überhaupt - erst sehr spät in den Gesamtgemeinderat gegeben werden. Die einzelnen Stadträte bleiben vermehrt

von Informationen abgeschnitten oder erhalten sie viel später als bisher. An den zusätzlichen Schnittstellen geht viel an Kenntnissen und Wissen verloren, weil die Fraktionen bei der Dichte der Arbeit Informationen aus den verschiedenen Gremien mit einem für Ehrenamtliche vertretbaren Zeitaufwand gar nicht mehr kanalisieren können. Gleichzeitig lassen Sie sich, Herr Oberbürgermeister, immer öfter Ermächtigungen oder Rückendeckung durch Fraktionsvorsitzende oder Teile des Ältestenrats geben, die diese mehr informellen Kreise von ihrer Zuständigkeit gar nicht geben können. Die Rückkopplung mit den Fraktionen leidet und so manche Kollegin oder mancher Kollege wäre wahrscheinlich erstaunt darüber, was in diesen Gesprächskreisen auch in ihrem oder seinem Namen so alles erklärt wird.

Diese neuen Regeln bereiten uns zunehmend Sorge. Nun aber zu den inhaltlichen **Eckpunkten des vorliegenden Etatentwurfs**.

Positiv ist, dass wir nach dem Entwurf auch unter Einbeziehung von Abschreibungen dieses Jahr einen Überschuss von einigen Hunderttausend Euro erwirtschaften. Allerdings wird die starke Investitionstätigkeit allein in 2015 mit über 10 Mio Euro aus Rücklagen, die wir vor allem in den Jahren 2011 und 2012 auf Grund sparsamer Bewirtschaftung und überraschend guter Steuereinnahmen zurück legen konnten, finanziert. Das ist aber ein Einmaleffekt. Verstetigt über die Folgejahre sieht die Betrachtung ganz anders aus. Und ob wir wirklich in Anbetracht ungünstigerer Wirtschaftsprognosen noch einmal mit Rekordsteuereinnahmen in den Jahren ab 2015 rechnen können, muss mit einem dicken Fragezeichen versehen werden.

Schaut man sich die mittelfristige Finanzplanung an, so sieht diese trotz der Fortschreibung rosaroter Einnahmeprognozen ab 2017 wieder einen Anstieg der Verschuldung vor. **Wo bleibt die Schuldenbremse ?** Dabei enthält die Finanzplanung vieles gar nicht und zentrale Ansätze für Großprojekte sind viel zu gering.

Für den **Umbau des Foyers der Stadthalle** ist lediglich ein Ansatz für Planungskosten in 2015 von 50.000.- Euro enthalten, für die Umsetzung in den Folgejahren aber eine Null. Bereits in der Ausschusssitzung, in der der Beschluss für den Umbau des Foyers gefasst wurde, wurde hinsichtlich der voraussichtlichen Kosten gemauert. Dies setzt sich nun in der Finanzplanung fort. Wir haben mehrfach nach der – der Verwaltung natürlich bekannten – Größenordnung der Baukosten gefragt. Sie Herr Oberbürgermeister haben sich dezidiert geweigert, diese zu nennen. Das ist das Schema: Zuerst Dinge aufs Gleis setzen und die Kosten so spät wie möglich nachliefern. Es soll frühzeitig so viel Eigendynamik wie möglich entwickelt werden, damit die Projekte später, wenn die Kosten auf den Tisch kommen, unumkehrbar sind.

Haushaltsansätze enthalten sind dagegen mittelfristig zwar erstmals für **die energetische Sanierung des Rathauses**. Ich sage es aber offen: Es dürfte eine Illusion sein, dieses Rathaus energetisch sanieren zu wollen, erst recht zu geringeren Kosten als denen eines Neubaus. Die eingestellten 4,1 Mio Euro sind nicht mehr als ein hilfloser Versuch. Mit seiner Architektur auskragender Betonteile und Vorsprünge ist dieser Bau schon konstruktiv geradezu die Antithese zu energiesparendem Bauen. Bevor wir hier auch nur einen Cent in Bautätigkeit investieren, müssen die Karten offen und schonungslos auf den Tisch gelegt werden. In energetische Kosmetik wollen wir keine Millionen investieren.

Einen anderen finanziellen Sprengsatz sehen wir im **Kulturbahnhof**. Um nicht falsch verstanden zu werden: Die Idee ist bestechend. Die Lage bietet sich vor allem für Musikschule, Theater und Kino geradezu an. Das Gebäude hätte sicherlich Charme. Wenn sich das Projekt unter Berücksichtigung der hohen Anforderungen gerade im Zusammenspiel der genannten anspruchsvollen Nutzer tatsächlich zu einer Größenordnung von 10,5 Mio Euro und mit im Saldo überschaubaren Folgekosten realisieren ließe, wären wir gerne dabei. Wenn aber der ehrlich gerechnete Aufwand unter Einbezug der Baunebenkosten schon nach heutigen Baukosten in der Größenordnung von 25 Mio Euro liegt, was wir für realistisch halten, dann schnürt uns das Projekt für andere Aufgaben komplett die Luft ab. Wir fürchten, dass wir auch hier scheinbar mit der verwaltungsintern schon bekannten Realität konfrontiert werden sollen. Wir beantragen deshalb die Anbringung eines Sperrvermerks hinsichtlich der in den Haushalt 2015 eingestellten Mittel über 250.000.- Euro. Über die Aufhebung soll dann der Rat gemeinsam mit der endgültigen Wettbewerbsausschreibung entscheiden.

Nicht enthalten im Haushalt ist ein Ansatz für die Umsetzung des **Mobilitätskonzepts**. Parkplätze finden immer schnell den Weg in den Haushalt, bei dem Rest verzögert es sich. Vorletzte Woche haben wir alle zusammen noch das hohe Lied gesungen, wie wichtig die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur ist. Während für Investitionen für den Radwegebau in 2015 und 2016 schon relativ magere 150.000.- bzw. 300.000.- Euro an städtischen Mitteln veranschlagt sind, sollen es 2017 und 2018 jeweils nur noch marginale 75.000.- Euro sein! Wie passt das mit den vollmundigen Ankündigungen zusammen? Nachdem wir keine konkreten Zahlen greifen können, beantragen wir, zur Jahresmitte die bis dahin vorliegenden ersten Ergebnisse des Mobilitätskonzepts im Gemeinderat vorzustellen, zu besprechen und gemeinsam über die finanziellen Konsequenzen für die weitere Finanzplanung zu entscheiden.

Leider müssen wir den formellen Antrag stellen, im zuständigen Ausschuss die Varianten für die Kameraüberwachung des **Fahrradparkhauses** vorzustellen und in diesem über die konkrete Ausführung zu beschließen. Da Sie unter Hinweis darauf, hierfür sei allein die Verwaltung zuständig und diese mache es ohnehin besser, für uns überraschend nicht bereit waren, wie früher auf Wunsch der Fraktionen üblich eine Behandlung im Ausschuss von sich aus zuzusagen, Herr Rentschler, bedarf es einer Abstimmung über die Aufnahme dieses Tagesordnungspunkts.

Zum **Car-Sharing** werden wir noch einen Antrag stellen, der darauf abzielt, den städtischen Fahrzeugpool etwas zu reduzieren und statt dessen die Share-Fahrzeuge für Dienstfahrten mit einzubeziehen.

Zu der **Parkproblematik bei der Stadthalle** in aller Kürze: Parken im Park der Schillerhöhe bleibt für uns ein absolutes „no go“. Vorrangig müssen die vorhandenen Parkplätze bewirtschaftet, die im Umfeld ausgewiesen und der ÖPNV stärker einbezogen werden. Für ein kostendeckendes Parkdeck auf dem Berliner Platz sind wir offen.

Für einen Irrweg halten wir den Einstieg in die Modernisierung von acht Rathäusern in Aalen. In Wasseralfingen steht im bereits barrierefreien Bürgerhaus genügend Raum zur Verfügung. Wir könnten mit einem modernen und reduzierten Konzept zur **dezentralen Verwaltung** Millionen an Investitionskosten und rund 800.000.- Euro laufende Kosten jedes Jahr sparen. Was tun wir? Wir geben für Doppelstrukturen unnötig Geld aus und unterhalten uns dann über die **Schließung von Freibädern!** Wir fordern: Gebt das Geld in Infrastruktur in den Ortsteilen, die die Bürger wirklich brauchen! Wir beantragen, die 300.000.- Euro für das Rathaus in Wasseralfingen umzupolen in eine Rücklage für die Erhaltung und Sanierung des **Spieselbads**.

Die von Ihnen, Herr Oberbürgermeister ausgerufene erste **Priorität für Bildung und Betreuung** können wir nur mit einem Ausrufezeichen versehen. Die Investitionsoffensive bei den Schulgebäuden unterstützen wir voll. Energetische Sanierung muss einhergehen mit der Schaffung der baulichen Rahmenbedingungen für die veränderten Anforderungen des Unterrichts.

Die **Mensa auf dem Galgenberg** brauchen wir dringend. Dennoch war es richtig, das Vorhaben vorläufig zu stoppen, um Konzept und Ausgestaltung nochmals an die aktuellen Entwicklungen anzupassen. Allerdings hätten wir bei bereits beschlossenen wichtigen Vorhaben diese Information als Gemeinderäte gerne nicht erst auf Nachfrage.

Für die Modernisierung des **Limesmuseums** gibt es einen ansprechenden architektonischen Entwurf. Wir stehen ohne wenn und aber zu diesem Schwerpunkt unserer Museumslandschaft. Die Investitionen in den Bau müssen aber gekoppelt werden mit einem attraktiven museumspädagogischen Konzept.

Die Beseitigung des **Bahnübergangs Walkstraße** wollen wir weiter mit hoher Priorität vorantreiben. Ein Gewinn für den Bahn, den Auto- sowie den Rad- und Fußgängerverkehr.

Wir freuen uns, dass es bei der Sanierung der **Ortsdurchfahrt Waiblingen** endlich vorangeht. Verbunden damit ein wichtiger Lückenschluss beim **Kochertalradweg**, was vor allem dem Tourismus zu Gute kommt.

Von Aalen aus in die andere Richtung nach Unterkochen muss es hier aber auch weitergehen. Wir beantragen, den zugegebenermaßen problematischen Abschnitt zwischen Stuttgarter Straße und Kochertalstraße nochmals im Ausschuss zu beraten, da uns bei der jetzigen Planung der Anschluss an das vorhandene Radwegenetz nach wie vor sehr problematisch erscheint.

Sehr erfreulich ist, dass die **Modernisierung des Bahnhofs** voranschreitet, einem zentralen Bestandteil eines modernen Verkehrskonzepts. Wir stellen hier den Antrag, die Schnittstelle zwischen Bahnhof, ÖPNV, Radverkehr, vor allem mit dem Fahrradparkhaus und der Innenstadt, im Ausschuss zu beraten. Hier liegt auch bei der Beschilderung für Fremde viel im Argen.

Auf der Positivseite dieses Etatentwurfs verbuchen wir auch den Einstieg in die Verwirklichung des **Grünkonzepts** für die Stadt.

Das anspruchsvolle **Wohnbauprogramm** unterstützen wir ebenfalls, allerdings mit der Maßgabe, dass nicht am Bedarf vorbei ein stadtnaher Gürtel von fast ausschließlich Luxuswohnungen geschaffen wird. Über die Steuerungsinstrumente zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum wollen wir nochmals reden und beantragen, dies als TOP für den Gemeinderat aufzunehmen.

Lassen Sie mich an Sie, Herr Oberbürgermeister, am Schluss noch ein offenes Wort zu Ihrer **Personalpolitik** richten. Es ist richtig und im Interesse der Bürgerinnen und Bürger der Stadt, dass unsere Mitarbeiter in der Stadtverwaltung gefordert werden, um für uns alle eine gute Leistung erbringen. Da hat sicher auch an der einen oder anderen Stelle bei ihrem Amtsantritt unstreitig Handlungsbedarf bestanden.

Eine gute Personalentwicklung besteht aber in Fordern *und* Fördern. Zum Führen gehört Delegieren und Teamarbeit. Ein einsamer Leitwolf reibt sich auf. Und es wird für uns alle einsam, wenn gerade die guten Leute gehen. Deshalb: Lassen Sie die besonders nah an den Themen und den Menschen agierenden Sachbearbeiter selbstständig arbeiten, Ideen entwickeln und vertreten. Gute Ideen bleiben gut, auch wenn sie ein Anderer hat. Unterschiedliche Meinungen in der Sache sind ein Gewinn für alle, wenn wir sie klug für unsere Entscheidungen nutzen.

Und: Wir mahnen einen **respektvollen und wertschätzenden Umgang mit den Menschen**, die im Rathaus arbeiten, an. Dies gewährleistet uns allen den Erfolg für die Stadt, für den wir gemeinsam streiten.

In diesem Sinne bedanken wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rathaus, die bei der Erstellung des Haushalts mitgewirkt haben, vor allem natürlich bei unserer sehr gut aufgestellten Kämmerei und nicht zuletzt bei Ihnen, Herr Oberbürgermeister.

Michael Fleischer

(Es gilt das gesprochene Wort)